

Sehr geehrte Mitgliederinnen und Mitglieder der Arbeitsgruppe "Kirche im Wandel",

mein Name ist Jonathan Gropp und ich möchte Ihnen auf diesem Wege meine Rückmeldung zum Zwischenbericht "Kirche im Wandel" zukommen lassen. Ich habe Religions- und Gemeindepädagogik in Moritzburg studiert und absolviere zur Zeit den Masterstudiengang Pioneer Ministry an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Ich wohne in Oederan.

-----

Der Zwischenbericht ist ein wichtiges Zeichen in die ganze Landeskirche hinein, dass Veränderung und Entwicklung die nächsten Jahre prägen soll und muss. Es erfordert Mut und sicher auch ein dickes Fell dies mit der Öffentlichkeit zu teilen und sich so der Vielfalt an Blickwinkeln auf Kirche in Sachsen auszusetzen. Ich begrüße ausdrücklich, dass dieser Weg gewählt wurde.

Das finde ich gut:

- Der Zwischenbericht benennt sowohl die Ratlosigkeit als auch die Hoffnung angesichts der tiefgreifenden Veränderungen.
- Er betont die Wichtigkeit der Kirchengemeinde und denkt laut und offen über deren Probleme nach.
- Er sieht die Zukunft in vielfältigeren Formen und bemüht sich diese auch strukturell mitzudenken.
- Er benennt die Probleme der lähmenden Überkomplexität des landeskirchlichen Apparates.
- Die Arbeitsgruppe scheut sich nicht davor, mit der Reduzierung der Kirchenbezirke, auch gravierende Schritte zu konkretisieren.

Das ist mir negativ aufgefallen:

- Das Partizipationsverhalten der Gemeindeglieder und Ehrenamtlichen wird im Text mehr bedauert, denn als Signal interpretiert.

- Der Zwischenbericht reflektiert nicht ausreichend, welche gravierenden Folgen die Pfarrzentrierung für den Zukunftsprozess haben wird und wie sehr sie die Idee von interprofessionellen Teams behindert.
- Er stellt einen direkten Kausalzusammenhang zwischen der Qualität von Angeboten und ihren Besuchszahlen her.
- Der Zwischenbericht verpasst die Chance einer Akzentuierung der verschiedenen kirchlichen Berufe und beteiligt sie auch nicht gleichmäßig am Prozess.
- Der Bericht nimmt dem neuen Berufsbild des Pfarrreferenten bereits jetzt die Möglichkeit Impulse zu setzen.

Das würde ich mir wünschen:

- Konkrete Strukturentscheidungen, welche den Kirchengemeinden den Raum geben durch Vielfalt bei Personal, Projekten und Formaten eigene Profile zu betonen.
- Mut dazu, das "Es wird nicht alles gehen" zu betonen und konkret zu machen. Das Gegenstück zu Neuem wagen ist auch Altes zu lassen.
- Ein klares Mitdenken der Veränderungen in den Ausbildungs- und Studiengängen als wichtiges Steuerungsinstrument für zukünftige Berufsbilder sowie Mut dazu in dieser Hinsicht auch zu investieren.
- Transparente Gedanken darüber welche Einsparungen auch in der oberen Ebene der Struktur möglich sind.
- Eine Verlängerung des Prozesses mit zunehmenden Optionen sich einzubringen auch für Gemeindeglieder und bisher unterrepräsentierte Berufsgruppen.
- Mut zur Transformation von Versorgungskirche zu Beteiligungskirche.

-----

Ich danke Ihnen für die Transparenz und die Möglichkeit der Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen

Jonathan Gropp